BESCHREIBUNG DES GESAMTVORHABENS

Die Grundschule „An der Heide“ liegt in der „Hirtenhausiedlung“ im Ortsteil Kochstedt der Stadt Dessau-Roßlau. In der Hirtenhaussiedlung, die von Eigenheimen geprägt ist, leben meist junge Familien. Für den Bau von weiteren Eigenheimen stehen noch freie Baugrundstücke zur Verfügung, so dass ein Zuwachs der Bevölkerung noch möglich ist.

In der Bestandsanalyse zur Spielplatzkonzeption wird nachgewiesen, dass für Kinder der „Hirtenhausiedlung“ in der Altersgruppe 0 – 12 Jahre kein quartiersbezogener öffentlicher Spielplatz in erreichbarer Nähe vorhanden ist.

Die hier notwendige Entwicklung ist darüber hinaus Bestandteil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (INSEK), der Jugendhilfeplanung – Jugendarbeit und die Grundschule selbst als langfristig gesicherter Standort in der Schulentwicklungsplanung.

Aus diesem Grund sollen die Außenanlagen der Grundschule eine Aufwertung erfahren, so dass die Freianlagen sowohl von den Grundschulern, Hortkindern, Kindern der Hirtenhaussiedlung, jugendlichen Besuchern des Jugendtreffs als auch von Mitgliedern der Sportvereine außerhalb der Schulzeit genutzt werden können.

Im Rahmen eines LEADER-Projektes Lokale Aktionsgruppe „Mittlere Elbe-Fläming“ zur Umsetzung lokaler Entwicklungsstrategien soll das Bauvorhaben „IGEL“ (Interessantes Gemeinsam Erleben und Lernen) der Grundschule „An der Heide in Dessau-Roßlau, OT Kochstedt realisiert werden.

MASSNAHMENBESCHREIBUNG / NACHWEIS DER BARRIEREFREIHEIT BESTAND

Die Grundschule „An der Heide“ befindet sich in der Winklerstraße Nr. 4. Das Plangebiet liegt auf dem Flurstück 234/1 in der Flur 1 der Gemarkung Kochstedt und umfasst einschließlich der Gebäude von Schule und Sporthalle eine Gesamtfläche von ca. 18.900m². Es ist annähernd eben ausgebildet und weist mit Höhen zwischen ca. 68,20 m und 69,70 m üNN keine starken Höhendifferenzen auf. Kleine Teilbereiche sind, beispielsweise vor dem Schulgebäude, im Zuge der Baumaßnahmen etwa 0,6 m aufgeschüttet worden oder als Entwässerungsrinne modelliert ca. 1,00 bis 1,20 m tief abgegraben.

Das vollständig eingefriedete große Grundstück kann in zwei Teilflächen betrachtet werden. Das Schulgebäude erstreckt sich entlang der Straße. Die etwa 10.900m² großen Freiflächen der Schule sind hauptsächlich westlich und nordwestlich der Gebäude angeordnet. Im nördlichen, ungefähr 8.000m² messenden Grundstücksbereich liegt die Sporthalle, die von der Schule wie auch vom Vereinssport genutzt wird.

In der 1953 erbauten und 2010 teilsanierten zweizügigen Grundschule „An der Heide“ werden momentan ca. 220 Schüler bzw. Hortkinder der Klassenstufen 1 bis 4 aus den Ortsteilen Mosigkau und Kochstedt unterrichtet.

Derzeit ist die Schulhoffläche mit großformatigen Betonplatten und verschiedenen Natursteinen sowie mit Betonpflaster befestigt. Darauf sind einzelne Ausstattungsgegenstände wie Tischtennisplatten, Sitzbänke, Lagerhütten und -

container verteilt. Daneben werden mehrere mit Palisaden eingefasste Spielbereiche und eine Sandspielfläche angeboten. Westlich des befestigten Schulhofbereiches befindet sich eine große Rasenfläche, die als Bolzplatz genutzt wird, aber zum Teil durch Nutzungsdruck offene Bodenbereiche aufweist. Der schulnahe Bereich ist mit vielen Bäumen, vor allem Nadelbäumen, bestanden. Auch hier finden sich offene Bodenbereiche und freiliegende Starkwurzeln durch Nutzungsdruck. Teilbereiche werden wegen der fehlenden Einsehbarkeit jedoch nicht als Spielfläche genutzt. Die Zugänge zum Schulgebäude befinden sich im Südgiebel sowie auf der Nord- und Westseite; Die Schüler nutzen die zwei Zugänge zum Schulgelände südlich und nördlich.

Der Baugrund besteht bis in etwa 1,50 m Tiefe aus natürlich anstehenden glazifluvialen sowie gestörten Sanden und Aufschüttungen, ist also anthropogen überformt worden. Das darunter anstehende Ton-, Schluff-, Sandgemisch wurde im Pleistozän gebildet. Diese Geschiebemergelschicht ist durch eiszeitliche Verwerfungen sehr inhomogen ausgeprägt. Auf ihr staut sich einsickerndes Oberflächenwasser unter Umständen über einen längeren Zeitraum, so dass zeitweise auch noch in den Decksanden der oberen 1,5 m Staunässe auftritt. Das allgemein wasserstauende Material ist mäßig wasser- und stark frostempfindlich. An der Oberfläche ist der Boden stark versiegelt und verdichtet. Er gehört der Bodenklasse 3 gemäß DIN 18300 an, welcher mit Frostempfindlichkeitsklasse F2 nach RStO 12 wasser- und frostempfindlich, jedoch bei Nachverdichtung ausreichend tragfähig ist. Die höchsten Grundwasserstände befinden sich durchschnittlich etwa 1,10 – 3,30 m unter der Geländeoberkante, nach örtlichen Erfahrungen zeitweise noch ca. 0,5 bis 1,0 m über den ermittelten Werten; also sehr geländenah. Wegen der wasserstauenden Geschiebemergelschicht und der sich daraus ergebenden wasserführenden Sande sind die hydrogeologischen Verhältnisse als ungünstig zu bezeichnen. Aufgrund der Bodenbeschaffenheit kann Niederschlag und Oberflächenwasser nur eingeschränkt bzw. zeitverzögert versickern. Die Dachentwässerung muss laut Baugrundstellungnahme an das öffentliche Regenwassernetz angeschlossen werden, da eine gebäudenah Versickerung von Niederschlagswasser gemäß DWA- Arbeitsblatt 138 am Untersuchungsstandort nicht angeraten wird. Die ab ca. 1,5 m Tiefe anstehende starkmächtige Geschiebemergelschicht kann bei zusätzlichem Eintrag von (Oberflächen-) Wasser zu nachteiligen Vernässungen der Gebäudesockel sowie der Gründungsebene der Hofbefestigung führen.

Im Resümee kann festgestellt werden, dass der Schulhof zwar dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung trägt, aber wenig phantasievolle Spielmöglichkeiten bietet. Der bestehende Hofbelag ist zudem uneben und birgt Stolpergefahren. Auch hinsichtlich der funktionalen Raumnutzung bestehen Defizite: So soll für auf der Fläche verteilten Lagercontainer und –hütten bessere Lösungen gefunden werden und der Hof „aufgeräumter“ wirken. Insgesamt wird das bestehende Potential des Grundstücks nicht vollständig genutzt.

NEUPLANUNG

Die Neuplanung muss diverse Bestandseigenheiten und Nutzervorgaben berücksichtigen. Aufgrund der Größe des Bearbeitungsgebietes und der Planungszwänge bzw. -wünsche bietet sich eine Aufteilung in zwei Objekte an. Dies ist in einem 1. Objekt der Schulhof mit einer Regenwasserverdunstungsanlage

bzw. Versickerungsmulde und großem Spielraum, im 2. Objekt befinden sich die Sportflächen mit Aufwertung des Bereichs um die Sporthalle und den Jugendclub. Durch die Aufteilung der Arbeiten über einen mehrjährigen Zeitraum kann sichergestellt werden, dass Schul- und Sporthallenbetrieb ohne große Einschränkungen durchgängig möglich bleiben.

Die Neuplanung umfasst ein Beteiligungsverfahren der zukünftigen Nutzer, der Kinder und Jugendlichen aus dem Wohngebiet und der Schule. Dafür wurde im Mai 2016 für Objekt 1 eine Planungswerkstatt mit den Kindern aus dem Hort und dem Wohngebiet durchgeführt. In diesem haben die Kinder ihre Bedürfnisse und Wünsche zur Gestaltung der Fläche in einem Werkstattverfahren dargestellt und den Mitarbeiterinnen des Planungsbüros übergeben. Aus diesen Ergebnissen entwickelt das Planungsbüro Gestaltungsvorschläge, die den zukünftigen Nutzern vorgestellt (Juni 2017) und nach Abstimmung mit den Kindern in eine Ausführungsplanung umgesetzt werden. Im letzten Teil des Beteiligungsverfahrens werden die Akteure altersgerecht in die Umsetzung des Bauvorhabens einbezogen. Für Objekt 2 wird das Verfahren wiederholt.

Das gesamte Grundstück ist mit diversen Laub- und Nadelgehölzen bestanden, die nach Möglichkeit erhalten werden und gewünschte Akzente in der Neuplanung setzen. Allerdings weist der vorhandene Gehölzbestand auch vielfältige Schädigungen auf. Häufig sichtbar sind Stammschäden, zu dichter Stand, unsachgemäß ausgeführte Schnitte und Wildaufwuchs mit nicht entwicklungsfähigem Habitus. Diese Gehölze sollen entfernt werden, um Neupflanzungen Platz einzuräumen und die Sichtbeziehungen zu verbessern.

Im ersten Bauabschnitt wird der Schulhof einen funktionalen und vielfältig nutzbaren Belag aus hell wirkendem Asphaltbeton erhalten. Auf diesem sollen ein Kaleidoskop von geometrischen Figuren und Linien zu spontanen, kreativen Spielen anregen. Auf ihm ist auch genug Platz für integrierte kleine Kunstwerke der Kinder, die im Rahmen von fachkundig begleiteten Workshops „ihren“ Schulhof jedes Mal ein bisschen „bunter machen“. Die Randbereiche zum Gebäude sind mit Rasenfugenpflaster belegt und beherbergen einige Felsenbirnen: so bekommt die befestigte Fläche einen grünen Rahmen mit leckeren Beeren direkt vom Strauch (wenn die Vögel nicht schneller sind). Der wilde Wein am Schulgebäude ergänzt das Planungskonzept bestens. Das Oberflächenniveau des Hofes soll flächig um etwa 15 cm angehoben werden, damit beide Türen barriereelos zugänglich werden. Davor sorgen großzügige Sauberlaufzonen, dass die Fußböden drinnen nicht so schnell schmutzig werden. Die Ausstattung ist bewusst auf wenige Elemente reduziert. Das Sitz- und Chilldeck um die schöne alte Birke, zwei Tischtennisplatten und ein paar Sitzpunkte ermöglichen das Erreichen der Schule mit Fahrzeugen oder bieten Platz für Feste und Veranstaltungen. Es bietet sich daher an, gegenüber und gerahmt von den bizarren Maulbeerbäumen, einen neuen Platz z.B. für den Sachunterricht anzubieten. Die dringend benötigten Lagermöglichkeiten werden in kleinen bunten Häuschen drum herum angeboten, welche das Freiluftklassenzimmer zum „Dorfplatz“ werden lassen. Bisher stellen die Schüler ihre Fahrräder an der nördlichen Zufahrt ab. Bis dort werden auch viele Kinder mit dem Auto gebracht, was zu gefährlichen Situationen führen kann. Ein günstigerer Fahrradstellplatz wurde mit dem bisher ungenutzten Streifen neben dem Südzugang gefunden. Um die Hausecke herum

führt dann der Weg an mehreren sogenannten Naschbeeten vorbei, in denen verschiedenes Essbares beispielsweise an Beerensträuchern gedeiht. Auf westlicher Seite grenzt die großzügige Verdunstungsmulde mit Regenwasserspeicherkörper direkt an den Schulhof an. Hier ist geplant, das Oberflächenwasser vom Hof und Teilen der Dachflächen zu sammeln und zwischen zu speichern. Da der Boden nur eingeschränkt versickerungsfähig und das bestehende Kanalnetz nicht ausreichend dimensioniert ist, muss der Umgang mit Regenwasser innovativ sein. Da Spielen mit und am Wasser sehr reizvoll ist, sollen die Kinder diesen Raum bespielen können. Trittsteine laden zum Queren ein, Inseln aus z.B. Weiden und Gräsern zum Toben und Verstecken. Der Standort einer Kieferngruppe wird zur Halbinsel, die es über einen Steg zu entdecken gilt. Dazu wird der Kiesspeicherkörper so konzipiert, dass der Wasserstand maximal 15 cm Höhe beträgt. Der Erdaushub aus der Verdunstungsmulde wird genutzt, um auf der Wiese nebenan einen Spielhügel anzubieten. Die Verdunstungsmulde wird eingefasst von zwei Pflasterwegen mit Rasenfugen, die in den vielfältigen Spielraum (2. BA) führen.

Daneben lockt ein großer Spielraum mit attraktiven Spielangeboten aus z.B. Krummholz und Natursteinen zum Bewegen. Noch nutzbare Geräte vom „alten Schulhof“ sollen hier wieder verwendet werden. Der Raum um die notwendigen Fallschutzbereiche der Geräte soll einen strapazierfähigen Kiesrasen erhalten, der ähnlich wie ein Schotterrasen aufgebaut ist. Daneben ist auch noch Platz für einen kleinen Schulgarten. Auf den übrigen Grünflächen soll der bestehende Gehölzbestand ergänzt und weiterentwickelt werden, so dass sich Räume und Orte für vielfältige Naturerlebnisse ergeben. Hier kann man beispielsweise im Rahmen von Schulprojekttagen forschen und beobachten. Ein Spielhügel mit Rutsche sorgt für einen weiteren Anziehungspunkt. Den südlichen Privatanrainern wird der Wunsch erfüllt, sich „hinter Hecken zu verstecken“. Der zuvor beschriebene Spielraum wird ebenfalls eingefriedet, aber öffentlich zugänglich sein.

Das große zweite Objekt gliedert sich in zwei Räume auf: Ein Kunststoffkleinfeld und eine 60m-Laufbahn mit Sprunggrube stehen für den Schul- und Freizeitsport zur Verfügung. Im benachbarten Raum ist geplant, den bisher ungenutzten, wildnishaften Zwischenraum zur Sporthalle als öffentliche Grünverbindung zwischen den Wohnquartieren behutsam zu erschließen, indem wassergebundene Wege durch das Grün geführt werden. Zusätzlich könnte es hier auch Möglichkeiten zum Sitzen und Trimmen geben. Auf diese Weise bleiben die bestehenden Investitionen erhalten, die Freiräume erfahren jedoch eine Aufwertung.

Der Jugendclub soll mit verschiedenen Angeboten animiert werden, seinen Außenraum stärker zu nutzen. Beispielsweise kann die Südwand der Sporthalle zum Klettern ertüchtigt werden; Die Birkenwiese vor dem Jugendclub eignet sich zum Spielen und Lümmeln.

Am Beispiel der „Grundschule An der Heide“ in Dessau – Kochstedt kann gezeigt werden, dass neue authentische Orte im bestehenden Rahmen entwickelt werden können, die innovativ und selbstbewusst zeigen, dass der ländliche Raum eine Zukunft hat.

Halle/ Saale, 12.02.2016
Elisabeth Köllmann
aktualisiert für die BV: 13.2.2017